

ISI 2009

Lässt sich ein Zuwachs an Informationskompetenz messen?

1.-3. April 2009, Session 12

Kirsten Scherer Auberson und Sonja Hierl

Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft

HOCHSCHULE FÜR TECHNIK UND WIRTSCHAFT, CHUR

*"Gute Informationen
sind schwer zu bekommen.
Noch schwerer ist es,
mit ihnen etwas anzufangen."*

Sir Arthur Conan Doyle (1859 - 1930)



AGENDA

1. Relevanz der Informationskompetenzmessung
2. Modelle und Standards als Grundlage zur Kompetenzmessung
3. Informationskompetenz(zuwachs)-Messung
4. Probleme & Empfehlungen
5. Framework zur Konzeption einer IK-Zuwachsmessung: Ein Vorschlag



1. Relevanz der Informationskompetenz-Messung

Der Begriff der Informationskompetenz (IK)

- Prozesshaft aufeinander aufbauende Teilkompetenzen /Eigenschaften der meisten Sichten auf Informationskompetenz

- Definition:

"Information Literacy is the capacity of people to: Recognize their information needs; locate and evaluate the quality of Information; store and retrieve information; make effective and ethical use of information, and apply information to create and communicate knowledge."

[Catts&Lau 2008, S. 7]



1. Relevanz der Informationskompetenz-Messung

Zwecke der IK-Messung

- Feststellung des Status Quo auf organisatorischem, nationalem oder internationalem Level
- Bedarfsermittlung von Maßnahmen zur Förderung der IK
- Curriculum-Entwicklung, besonders der Entwicklung von Maßnahmen, ihre Einführung, Abklärung der Eignung und Weiterentwicklung von Maßnahmen
- Leistungsüberwachung zur Messung des Fortschritts der Probanden nach der Durchführung von Fördermaßnahmen
- statistische und dokumentarische Beweise der vorgenommenen Maßnahmen und Fortschritte.



2. Modelle & Standards als Grundlage zur Kompetenzmessung

Grundlegende IK-Teilkompetenzen und Ausprägungen müssen messbar gemacht werden.

Geeignete Modelle

- **Big6 Skills™**-Modell von Eisenberg und Berkowitz
- SCONUL-„**Seven Pillars**“-Modell (Society of College, National and University Libraries)
- **ISP-Modell** (Information Searching Process) nach Kuhltau

Alle Modelle entweder als Aufteilung der IK in Teilkompetenzen oder Darstellung im Wirkungszusammenhang.



2. Modelle & Standards als Grundlage zur Kompetenzmessung

Standards

- „Information Literacy Competency Standards for Higher Education“
[ACRL 2000]
- „Australian and New Zealand Information Literacy Framework: principles, standards and practice“ (ANZIIL)
[Bundy 2004]
- „Standards des Netzwerks Informationskompetenz Baden-Württemberg“
[NIK-BW 2006]

→ Eignung für die Kompetenzmessung v.a.

- prozessorientierte Modelle bzw. Standards
- Modelle/Standards, die bereits über Leistungsindikatoren verfügen



3. Informationskompetenz(zuwachs)-Messung

Herkömmliche Methoden

- Selbsteinschätzung der Probanden
- Wiederholung von Tests (Pre-/Posttests)
- Einsatz von Kontrollgruppen

→ Zuwachsmessung nur über Punktmessung möglich



3. Informationskompetenz(zuwachs)-Messung

Standardisierte, aktuelle Messverfahren

- Information Skills Survey ISS
- SAILS
- iSkills



4. Probleme & Empfehlungen

Probleme bei diesen Ansätzen

Herkömmliche Methoden

- Selbsteinschätzung der Probanden
- Wiederholung von Tests (Pre-/Posttests)
- Einsatz von Kontrollgruppen



4. Probleme & Empfehlungen

Probleme bei diesen Ansätzen

Selbsteinschätzungen der Probanden

- Verzerrte Selbstwahrnehmung
- Verfälschung, sofern als Grundlage einer Bewertung

Wiederholung von Tests (Pre-/Posttests)

- Große Gefahr der Wiedererkennung von Fragen
→ Verfälschung der Ergebnisse

Einsatz von Kontrollgruppen

- Benachteiligung der nicht geförderten Gruppe
- entspricht nur in seltenen Fällen den tatsächlichen Rahmengengebenheiten



4. Probleme & Empfehlungen

Empfehlungen I

Bei der Selbsteinschätzung durch Probanden

- Einsatz retrospektiver Tests zur Vermeidung bzw. Abschwächung der Wiedererkennung
- Kombination mit Pre-/Posttestverfahren, damit Differenzen zwischen Pretest und retrospektivem Test ersichtlich und somit eine verzerrte Selbstwahrnehmung bzw. Erinnerung deutlich werden
- Selbsteinschätzung nicht zur Bewertung einsetzen
- Selbsteinschätzung anonym erheben, zur Vermeidung von bewussten Verfälschungen durch Probanden
- Parallel durchgeführte Prüfungen unter Aufsicht von kompetentem Fachpersonal zur Identifizierung von Unterschieden zwischen Selbsteinschätzung und tatsächlich demonstriertem Verhalten



4. Probleme & Empfehlungen

Empfehlungen II

Bei der Wiederholung von Tests (Pre-/Posttests)

- Adaption der Fragen, zur Verringerung der Wiedererkennung bei Pre-/Posttestverfahren
- Fragensätze, die ausgetauscht werden können
- Fragen mit mehreren Lösungen bzw. Lösungswegen

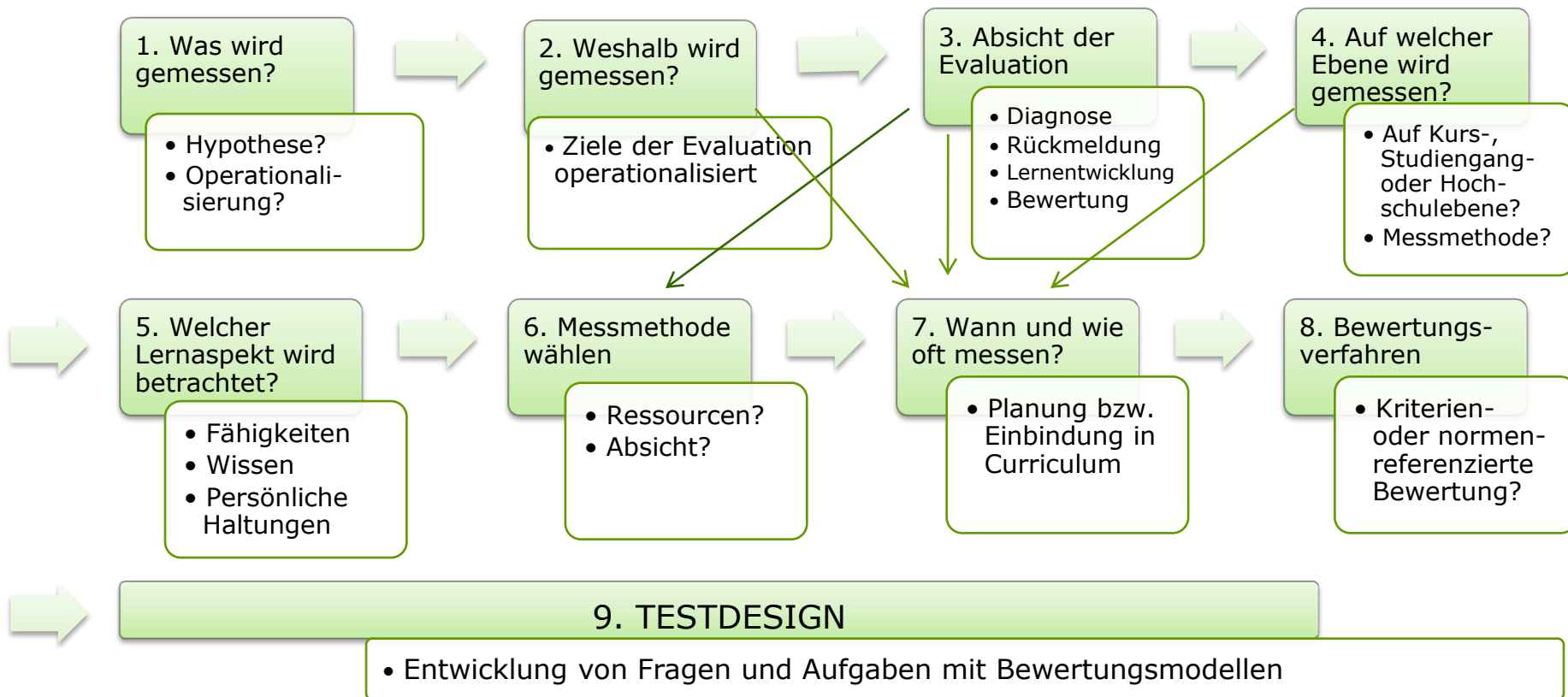
Bei Befolgung dieser Empfehlungen,

- Kein Einsatz von Kontrollgruppen erforderlich
- lassen sich nachvollziehbare Ergebnisse erheben
- handelt sich jedoch um ein relativ aufwändiges Verfahren, das entsprechend gut geplant werden muss.



5. Framework zur Konzeption einer IK-Zuwachsmessung: Ein Vorschlag

Bisherige Lessons Learned





5. Framework zur Konzeption einer IK-Zuwachsmessung: Ein Vorschlag

Bisherige Lessons Learned

- Bisher weder im deutschen, noch im englischen Sprachraum standardisiertes Verfahren zur Zuwachsmessung von IK
- Auf bestehende Verfahren zur Punktmessung lässt sich aufbauen – unter Berücksichtigung der Empfehlungen zur Vermeidung von Verfälschungen
- Neutrales und nachvollziehbares Instrumentarium sehr aufwändig in Vorbereitung, Durchführung und Auswertung
- Für deutschen Sprachraum grosses Manko: Derzeit noch kein etabliertes Verfahren zur Punktmessung von IK, das auf deutschen Standards aufbaut und sowohl sprachlich, als auch kulturell auf den deutschsprachigen Raum ausgerichtet ist.

*"Information ohne Reflexion
ist geistiger Flugsand."*

Ernst Reinhard (*1932)

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kirsten Scherer Auberson und Sonja Hierl
HTW Chur